



## **Konzeption der Kindertagesstätte**

### **Kleine Füße, Flintbek**

**Stand Januar 2020**

# Inhaltsverzeichnis

1. Geschichte und Träger .....	3
2. Rahmenbedingungen.....	3
3. Pädagogische Arbeit.....	6
4. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	8
5. Organisatorisches.....	8

## 1. Geschichte und Träger

Die Kindertagesstätte „Kleine Füße“ e.V. wurde 1992 von engagierten Eltern ins Leben gerufen. Die Initiative ging auf einige Eltern zurück, die eine Alternative zu bestehenden Einrichtungen entwickeln wollten.

Die Idee einer altersgemischten Gruppe (0-6 Jahre) entstand aus den fehlenden Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder unter 3 Jahren. „Wir wünschen uns eine Einrichtung, in der auch Kleinstkinder unter 3 Jahren erste Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen Kindern - außerhalb der Familie machen können. Die „Großen“ lernen Verantwortung für die „Kleinen“ mitzutragen, während die „Kleinen“ es den „Großen“ abgucken und es nachzuahmen versuchen“.

Durch den Wandel der Familienstruktur hat die Wichtigkeit solcher Einrichtungen im Laufe der Jahre zugenommen:

- Zunehmende Tendenz zu Einzelkindern und Kleinfamilien
- Berufstätigkeit beider Elternteile
- Vor allem Alleinerziehende sind auf entsprechend geeignete Betreuungsmöglichkeiten angewiesen

## 2. Rahmenbedingungen

### 2.1 Öffnungszeiten

- Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7.30 bis 14.30 Uhr geöffnet.
- Damit die Kinder einen Tagesrhythmus in der Gruppe erleben können, sollten alle Kinder bis 9.00 Uhr ankommen und erst ab 12.30 Uhr wieder abgeholt werden.

### 2.2 Schließzeiten / Ferien

- Der Kindergarten ist 2 Wochen in den Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und am Freitag nach Himmelfahrt geschlossen.
- Am Freitag nach der Bauernhof-Freizeit, an der die Ü3-Kinder teilnehmen, ist die Kindertagesstätte geschlossen. Für die U3-Kinder findet an diesen Tagen kein Kindergarten statt.

### 2.3 Tagesablauf

7.30-9.00 Uhr	Ankommen und Begrüßung
7.30-9.30 Uhr	Freies Frühstück
8.30-10.30 Uhr	Wechselnde Angebote
10.30 Uhr	Morgenkreis mit Spielen, Singen, Gesprächen etc.
10.30 Uhr	Obstteller
11.00 Uhr	Draußen spielen
12 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
12.30-14.30 Uhr	Draußen spielen / Abholen

## 2.4 Wochenablauf

- Montag:  
Spielzeugtag – die Kinder können ein Spielzeug von zu Hause mitbringen.
- Dienstag:  
Baden mit einer wechselnden Gruppe von sechs Ü3-Kindern im Schwimmbad Neumünster
- Mittwoch:  
Turnen
- Donnerstag:  
Kochtag der Kinder (ein Kind darf sich etwas zu Essen wünschen, die Kinder helfen bei der Zubereitung) / Musikalische Früherziehung mit unserer Musikpädagogin
- Freitag:  
Extraförderung der schulpflichtigen Kinder von Januar bis Juli
- Ab Januar täglich:  
15 Minuten Wuppi (Förderung der phonologischen Bewusstheit) mit den angehenden Schulkindern

## 2.5 Personalbesetzung

- Eine Erzieherin mit 34,5 Wochenstunden in Leitungsfunktion
- Ein Erzieher mit 27,5 Wochenstunden
- Eine Erzieherin mit 22 Wochenstunden

## 2.6 Gruppensituation

Die Kindertagesstätte hat eine altersgemischte Gruppe im Alter von 0 bis 6 Jahren. Es sind maximal 20 Plätze zu belegen.

## 2.7 Ausstattung der Räume

Die Einrichtung besteht aus drei Räumen mit einer Gesamtfläche von ca. 80 qm und einem Außengelände von ca. 300 qm. Neben diesen Räumen gibt es sanitäre Anlagen mit einem Wickeltisch und einen Flur mit Garderobe.

- Ess- und Gruppenraum 1:  
Tischbereich zum Essen, Basteln, Spielen (Brettspiele), Malen, Kneten  
integrierte Küchenzeile  
Kuschel-Lesecke
- Gruppenraum 2:  
Raum für Rollenspiele mit Puppenecke, Kaufladen, Hochebene, Bauteppich etc.

- Bewegungsraum:  
Sprossenwand mit Rutsche, Bällebad, große und kleine Matten, Hängematte, Schaukel, Schaukelbanane
- Außengelände  
Spielhaus, Rasenfläche mit Weidentunnel und Weidenzelt, Geräteschuppen, Rutsche, Sandkiste, Graben zum vielfältigen Spiel.

## 2.8 Aufnahme

Bei der Aufnahme in die altersgemischte Kindertagesstätte spielen grundsätzlich ideologische und konfessionelle Kriterien keine Rolle. Die Aufnahme richtet sich nach Gruppen- und Altersstruktur. Wir streben eine partnerschaftliche Beziehung zwischen Erzieher/innen, Eltern und Kindern an.

## 2.9 Erkrankungen

Bei Erkrankungen ist das Kind morgens zu entschuldigen. Ansteckende Krankheiten (Masern, Röteln, Grippe, Läuse etc.) des Kindes, seiner Eltern oder Geschwister sind der Leitung des Kindergartens sofort mitzuteilen.

## 2.10 Aufsicht und Haftung

Die Verantwortung des Kindergartens für das angemeldete Kind beginnt und endet in den Räumen der Einrichtung innerhalb der Öffnungszeiten bzw. nach ausdrücklicher Vereinbarung der Erziehungsberechtigten mit dem Personal. Die Aufsichtspflicht beginnt mit Übergabe des Kindes an das Personal. Die Aufsichtspflicht wird von den Eltern auf die Erzieher/innen durch die schriftliche Anmeldung übertragen. Die Eltern sind für den Weg zum und vom Kindergarten verantwortlich.

Dem zuständigen Personal ist mitzuteilen, wer zum Abholen des Kindes berechtigt ist. Die Kinder dürfen nur dann alleine nach Hause gehen, wenn eine entsprechende schriftliche Erklärung des Erziehungsberechtigten vorliegt.

Für den Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden.

## 2.11 Versicherungsschutz

Die Kinder sind versichert bei Unfällen

- auf dem direkten Weg zum und vom Kindergarten,
- während des Aufenthalts im Kindergarten sowie
- während Veranstaltungen des Kindergartens außerhalb seines Grundstückes (Feste, Ausflüge etc.).

## 2.12 Der Übergang vom Kindergarten zur Schule

Der Kindergarten endet für die angehenden Schulkinder am 31.7. des Jahres.

Wir wollen unsere fünf- bzw. sechsjährigen Kinder im letzten Kindergartenjahr langsam auf die Schule vorbereiten. Auf der Grundlage seiner Beobachtungen berät der Erzieher die Eltern in Fragen der Schulfähigkeit.

Es findet ein Austausch zwischen Elternhaus, Kindergarten und Schule statt. Im Frühjahr besuchen wir mit den Kindern eine erste Jahrgangsstufe der Grundschule, damit die Kinder eigene Eindrücke gewinnen können.

### 3. Pädagogische Arbeit

#### 3.1 Ziele

- a) Die Kinder sollen sich von der Gruppe und dem Erzieher angenommen fühlen und ihre Wünsche und Bedürfnisse frei äußern können.
- b) Wir möchten, dass die Kinder lernen, verantwortungsbewusst und kritisch mit ihrer Umwelt umzugehen. Hierzu zählt auch, dass sie Kontakt zu der Außenwelt herstellen.
- c) Wir möchten Kindern die Notwendigkeit von Normen und Regeln einsichtig und verständlich vermitteln, die in jeder Gesellschaft zu beachten sind, damit alle sich entfalten können und zu ihrem Recht kommen.
- d) Die Kinder sollen in ihrem Sozialverhalten gefördert werden. Daher möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, vielfältige soziale Kontakte zu knüpfen, wobei sie unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme erleben, ihre eigene Rolle innerhalb der Gruppe erfahren und andere mit Schwächen und Stärken als Persönlichkeit anerkennen und tolerieren können.
- e) Die Kinder sollen Menschen aus anderen Kulturkreisen und mit anderen Weltanschauungen offen, tolerant und hilfsbereit begegnen.
- f) Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Selbständigkeit entwickeln im Denken, Handeln, Urteilen und Entscheiden. Dazu gehört, dass sie in der Lage sind, Konflikte auf friedliche Weise selbstständig zu lösen; die Loslösung vom Elternhaus halten wir für einen weiteren wichtigen Schritt zur Entwicklung der Selbständigkeit.
- g) Durch Förderung der Fähigkeit, Ideen mit Hilfe anderer zu verwirklichen (durch verschiedene Gesprächsformen, Kreisgespräche und gerechtes Verteilen von Rollen und Aufgaben) wollen wir Organisationsfähigkeit vermitteln.
- h) Kinder sollen in ihrer Neugierde und Freude am Entdecken und Experimentieren unterstützt werden.
- i) Weitere Punkte sind die Förderung der Konzentrationsfähigkeit und der Kreativität.

#### 3.2 Methoden

- a) Ein strukturierter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um ihnen die nötige Orientierungshilfe und Sicherheit zu geben. Die Kinder lernen im und durch das Spiel, deshalb nimmt das Spiel im Tagesverlauf der Kindertagesstätte einen breiten Raum ein.
- b) Gerade das Spielen stellt Interaktionssituationen dar, und wie die Psychologin Monika Keller nachweisen konnte, werden hauptsächlich Aufmerksamkeit,

Konzentrationsfähigkeit, Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit im Spiel „gefördert“ ebenso wie Überlegtheit und Ruhe, Anpassung (an aktuelle Situationen und Materialien) und Neugierde, Sprache und Kommunikation. Vor allem aber ist spielfähigen Kindern die Fähigkeit zu eigen, sich in Gedanken, Wünsche und Handlungsmotive von anderen hineinzudenken, wobei Monika Keller zwei Ergebnisse konstatiert: Erstens ist diese Fähigkeit die Grundlage für das Selbstwertgefühl von Menschen und die Basis für Intelligenz. Zweitens bestehen deutliche Beziehungen zwischen dieser Fähigkeit und den Schulleistungen von Kindern. Damit ist Spielen weitaus mehr als „nur“ das Erlernen sozialer Verhaltensweisen. Dies ist nur ein Teilaspekt, der zwar seine Bedeutung hat, aber damit nicht annähernd umfangreich die gesamte Lernkapazität des Spielens erfasst.“<sup>1</sup>

„Während das Spiel für den Erwachsenen eher die Funktion hat, sich zu erholen und von der Realität Abstand zu gewinnen, ist das Spiel für das Kind die ihm gemäÙe Weise, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und sie zu bewältigen. Das Kind erwirbt im Spiel Wissen und Kenntnisse, entwickelt seine sozialen Fähigkeiten im gemeinsamen Tun, entfaltet Selbstständigkeit und Selbstvertrauen. Zugleich ist das Spiel freitätige Darstellung des Inneren. Das Kind drückt im Spiel Gefühle aus, bewältigt Ängste und belastende Erlebnisse, entfaltet seine Phantasie im ‚so tun als ob‘.“<sup>2</sup>

- c) Um dem jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes gerecht zu werden, halten wir folgende Arbeitsansätze für sinnvoll:
- Situationsorientierter Ansatz, d.h. alle Angebote sind auf Interessen und Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet.
- Projektorientierter Ansatz, d.h. lernen und fördern am gemeinsamen Gegenstand; jeder nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten in Kooperation miteinander. Arbeitsangebote sollten sowohl in Großgruppen, als auch in Kleingruppen möglich sein. Wenn es die Situation erfordert, sind Einzelangebote nötig. Von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass viele Lernprozesse sich in der Kindertagesstätte innerhalb der Kindergruppe ergeben. Alle Kinder lernen voneinander, sind sich gegenseitig Modell und Motor für Initiativen.
- d) Wir möchten die Kinder sowohl mit pädagogischen (z.B. Schule) als auch mit amtlichen (Feuerwehr, Polizei, Krankenhaus) und öffentlichen Institutionen (Schwimmhalle, Geschäfte) bekannt machen.
- e) Wir möchten den Kindern die Möglichkeit geben, lebensnahe Tätigkeiten wie Kochen, Backen, Reparieren etc. innerhalb der Einrichtung kennen zu lernen und durchzuführen.
- f) Wir bemühen uns, jede Frage nach bestem Wissen zu beantworten und möchten zum Fragen ermuntern.

---

<sup>1</sup> Armin Krenz: „Spiel- und Schulfähigkeit – Zusammenhänge, Bedeutung, Konsequenzen“

<sup>2</sup> Gisela Maar: „Bei euch wird ja nur gespielt“

## 4. Zusammenarbeit mit den Eltern

- Erzieher/innen und Eltern sollten in engem Kontakt stehen. Die angestrebten Ziele der Kindertagesstätte lassen sich nur weitgehend verwirklichen, wenn die Eltern in die Arbeit einbezogen werden. Probleme und Erfahrungen im familiären Bereich und in der Kindertagesstätte sollten regelmäßig ausgetauscht werden, um dementsprechend auf das Kind eingehen zu können.
- Es können Entwicklungsgespräche für jedes Kind stattfinden.
- Die regelmäßige Teilnahme an Elternabenden ist sehr wichtig.

## 5. Organisatorisches

### 5.1 Frühstück:

Das Frühstück wird von den Kindern und Erzieher/innen eingekauft und vorbereitet. Die Kinder können in der Zeit von 7.30 Uhr bis 9.30 Uhr frühstücken.

Es steht Folgendes bereit:

- Vollkornbrot oder Knäckebrot
- Butter
- Marmelade
- Käse
- Müsli
- Joghurt
- Milch

### 5.2 Mittagessen:

- Ein Elternpaar ist einmal in der Woche für das Essen der Kinder bzw. für den Küchendienst verantwortlich. Die Termine werden abgesprochen und in den Kochkalender eingetragen.
- An drei Tagen in der Woche haben wir eine Köchin.
- An einem Tag kochen die Erzieher mit den Kindern.
- Essenszeit: 12 Uhr, das Essen muss im Kindergarten zubereitet und gekocht werden.
- Nach dem Essen wird aufgeräumt und die Küche gesäubert
- Für das Mittagessen gelten folgende Grundsätze:
  - Fleisch nur einmal wöchentlich
  - Vollwertig (d.h. Vollkornreis, Vollkornnudeln)
  - Frische Produkte (kein Dosengemüse, keine Tütensuppen)
  - Zusätzlich zum warmen Essen gibt es immer Rohkost
  - Möglichst Bioprodukte bzw. regional
- Am Geburtstag des Kindes können die Eltern ein Wunschessen des Geburtstagskindes kochen (zusätzlich bitte eine Tüte Naschis mitgeben) An diesem Tag kann es auch außer der Reihe Fleisch geben.



### 5.3 Elternabende:

Die Elternabende finden fünfmal im Jahr im Wechsel bei den Eltern zu Hause statt (siehe Liste an der Pinnwand), Beginn: 20.00 Uhr.

### 5.4 Elterndienste:

Es gibt immer wieder Gelegenheiten, bei denen die Eltern im Kindergartenalltag mitwirken:

- Evtl. als Begleitung bei Ausflügen
- Die Eltern helfen dabei, den Kindergarten „in Schuss“ zu halten. Wir haben eine Reinigungskraft, aber keinen Hausmeister für die Reparaturen und Aufgaben, die immer mal anfallen.

### 5.5 Wasch-und Fegedienst:

Nach Liste müssen am Wochenende die Handtücher etc. gewaschen werden. Zusätzlich sollen die Gehwegplatten gefegt werden.

### 5.6 Kosten:

Die Gebühr für den Kindergarten richtet sich nach der Gebührenordnung der Gemeinde Flintbek. Es gibt einkommensabhängige Ermäßigungen und Ermäßigungen für Geschwisterkinder.

Zusätzliche Kosten:

- 60 Euro jährlich Vereinsbeitrag
- Essensgeld (ca. 25 Euro monatlich)

### 5.7 Jährliche Aktivitäten

- Februar:  
Faschingsfest (ohne Eltern)
- März/ April:  
Osterfrühstück (ohne Eltern)
- Mai:  
Schlaffest im Kindergarten
- Juni:  
Für Ü3-Kinder: Übernachten auf einem Bauernhof.
- Juni / Juli:  
Sommerfest (mit Eltern und Kindern; das Sommerfest wird von den Eltern der Kinder, die den Kindergarten im Sommer verlassen, organisiert)
- Oktober/November:  
Laternenfest (gemeinsam mit den Eltern, nachmittags)
- Dezember:  
Weihnachtsfeier (gemeinsam mit den Eltern, nachmittags)
- Waldtage:  
alle zwei Wochen ein Waldtag oder Spielplatzausflug